

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1963-12-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Hans Lustig

17. Dezember 1963

Sehr verehrter Professor Haas.

mit grossem Interesse habe ich die schöne Besprechung gelesen, die Sie in der "Welt" dem zweiten Thomas Mann-Briefband widmeten. Vielleicht darf ich aber auf zwei Punkte aufmerksam machen, die mir unstimmig scheinen:

"Gewiss", schreiben Sie, "wird man ihm (T. M.) vorwerfen können, dass er sich in dem oder jenem Fall für die Emigration hätte stärker exponieren können." - Nun weiss ich nicht nur aus persönlichster Erfahrung und als Zeuge, dass, gerade unter den prominenten "refugees", keiner sich so unentwegt und unbedingt für uns alle "exponiert", will sagen, eingesetzt hat, wie der Kritisierte. Auch aus den Briefen selbst geht ja hervor, wie ungemein viel Zeit, Kraft, - auch Geld, soweit seine Verhältnisse es irgend zulassen, Thomas Mann den Flüchtlingen opferte, und dass er niemals zögerte, das ganze Gewicht seines Namens in die Wagschale zu werfen, wo es um Emigrantenhilfe ging.

Des weiteren sagen Sie: "Interessant ist übrigens der Band... auch durch die (Namen), die darin fehlen - so wird zum Beispiel durch all die Jahre, da Thomas Mann den 'Doktor Faustus' schrieb, der Name des Komponisten Arnold Schönberg nicht ^{ein} einziges Mal genannt." - Sehr verständlicher Weise wird es kaum einen Kritiker geben, der - in der gebotenen Eile - dies umfangreiche Buch Seite für Seite hätte lesen können. Doch zeigt das Namenregister, dass Schoenberg in den Briefen aus den fraglichen Jahren sechs Mal erwähnt ist (Seiten 312, 331, 343, 359, 390 und 415). In den Anmerkungen figuriert er vier Mal (Seiten 648, 674, 692 und 705). Möglicher Weise entstand der Irrtum auf Grund Ihrer Schreibweise (Schönberg). Immerhin ist hier einTadel ausgesprochen, den der Autor des "Faustus" nicht verdient.

Ich bin überzeugt davon, dass Ihnen nichts ferner lag, als Thomas Mann Unrecht tun zu wollen, und glaubte daher, Sie auf diese kleinen "Fehlmeldungen" hinweisen zu dürfen und zu sollen.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener